

# Das Zeitalter der »bad feelings«

Die Cornelia Goethe Colloquien befassen sich im Sommersemester 2022 mit der Ambivalenz von Geschlecht und »negativen« Gefühlen.

Die Cornelia Goethe Colloquien des Sommersemesters 2022 finden unter dem Titel „*bad feelings*“. Zur Ambivalenz von Geschlecht und Gefühl“ statt. Sie rücken damit ein Thema in den Mittelpunkt, das bedauerlicherweise hochaktuell ist. Denn es ist wohl nicht übertrieben zu sagen, dass wir in einer Zeit leben, in der *bad feelings* ein Dauerthema sind. War es in den vergangenen zwei Jahren die Corona-Pandemie und deren Folgen, die bei vielen Menschen intensive negative Gefühle wie Ärger, Wut, Hass, Angst, Sorgen, Verzweiflung, Einsamkeit oder Trotz ausgelöst hat, so ist es seit dem 24. Februar der Krieg in der Ukraine.

Die von Robert Gugutzer, Bettina Kleiner und Melanie Köhlmoos konzipierte Vortragsreihe schließt an den zeitgenössischen *bad-feeling*-Kontext an und bezieht ihn zugleich – im Sinne der Cornelia Goethe Colloquien – auf das Thema gender. Im Mittelpunkt der Colloquien in diesem Semester steht die Frage, auf welche Weise *bad feelings* mit Geschlechtern, der herrschenden Geschlechterordnung und aktuellen Geschlechterverhältnissen zu tun haben. Dabei wird eine Vielzahl ganz unterschiedlicher Aspekte beleuchtet. So werden zum Beispiel geschlechtstypische Zuschreibungen gemeinhin als negativ oder schlecht

bezeichnete Gefühle in den Blick genommen. Damit ist die gängige Auffassung gemeint, dass etwa Scham, Schüchternheit, Ängstlichkeit, Verletzlichkeit oder Sorge nicht selten weiblich konnotiert werden, Zorn, Wut, Aggression oder Hass hingegen männlich. Oftmals korrespondieren solche Zuschreibungen mit entsprechenden Erwartungshaltungen, zum Beispiel dass Frauen schüchtern und verletzlich sein sollen, oder es jedenfalls sein dürfen, und dass Männer, zumindest in bestimmten Situationen, zornig oder wütend sein sollen oder es wenigstens sein dürfen.

Verbunden ist damit in aller Regel eine geschlechtertypische Normierung der Ausdrucksweisen von *bad feelings*. Ein Beispiel dafür sind die von Stefan Wellgraf im ersten Vortrag der Colloquiumsreihe vorgestellten Hooligans, die ihre „affektive Männlichkeit“ als „bad boys“ inszenieren. Schließlich finden sich soziale Normierungen von Geschlecht und Gefühl ebenso auf einer Erlebnisebene, etwa in der Hinsicht, dass Geschlechternormen vergeschlechtlichte affektive Erfahrungen hervorbringen, beispielsweise die sogenannte „Queer Shame“.

Eine enge Verknüpfung von Geschlecht und *bad feelings* lässt sich darüber hinaus erkennen, wenn man nach dem intentionalen Gehalt von Gefühlen fragt, also nach

den ‚Objekten‘ oder Sachverhalten, auf die Gefühle gerichtet sind. So sind manche negative Gefühle auf öffentliche Orte wie Parks oder dunkle Straßen gerichtet, die vergeschlechtlichte Orte in der Hinsicht sind, dass sie eher bei Mädchen und Frauen sowie gender-nonkonformen Personen Angstgefühle auslösen als bei Jungen und Männern. Aber auch private Räume sind, anders als vielfach angenommen, für Frauen wie auch für queere und trans\*Personen keineswegs immer sicher. Wie die Corona-Zeit deutlich gezeigt hat, ist häusliche Gewalt vor allem für Frauen vielfach Realität, und auch (besonders jugendliche) queere sowie trans\*Personen sind nicht selten mit symbolischen und körperlichen Gewaltverhältnissen in der Familie konfrontiert, wenn diese gesellschaftliche Normvorstellungen reproduziert.

Ein vergeschlechtlichtes Objekt, mit dem sehr häufig *bad feelings* korrespondieren, ist der eigene Körper. Womöglich ist der Geschlechterkörper sogar das bedeutendste Objekt überhaupt, auf das sich *bad feelings* beziehen. Darüber hinaus resultieren *bad feelings* aufgrund geschlechtlich markierter Ungleichheits- und Machtstrukturen. Erfahrbare werden solche vergeschlechtlichten sozialen Strukturen etwa als Verunsicherung oder

Ängstlichkeit, als *bad feelings* also, für deren Prävention und/oder Bewältigung es typischerweise einer bestimmten Gefühlsarbeit bedarf.

Das Verhältnis von Geschlecht und Gefühlen allgemein und *bad feelings* im Besonderen ist also kein einfaches. Vor allem aber ist es kein eindeutiges, gar kausales Verhältnis. Vielmehr ist es ein widersprüchliches, zwiespältiges, kontroverses, auch umkämpftes, kurz und um das Mindeste zu sagen: Es ist ein durch und durch ambivalentes Verhältnis.

Folgt man dem Soziologen Zygmunt Baumann, dann ist das nicht verwunderlich. Denn Baumann zufolge ist Ambivalenz ein konstitutives Merkmal der Spät- oder Postmoderne, weshalb Ambivalenz ein ebenso konstitutives Merkmal der spät- oder postmodernen Geschlechter- und Gefühlsrealitäten ist. Die sieben Vorträge der CGC Colloquien in diesem Sommersemester werden das verdeutlichen, indem sie ganz unterschiedliche Geschlechter- und Gefühlsambivalenzen aus verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen thematisieren.

Die CGC Colloquien begannen am 4. Mai mit einem Vortrag des Kulturwissenschaftlers PD Dr. Stefan Wellgraf zum Thema „Bad Boys. Affektive Männlichkeit und Hooliganismus“. Dem folgten am 11. Mai ein Vortrag der Philosophin

Prof. Dr. Hilge Landweer zum Thema „Kränkung. Zur Dynamik von Unrechts- und Aggressionsgefühlen in Geschlechterverhältnissen“ sowie am 18. Mai des Theologen Prof. Dr. Gerhard Schreiber zum Thema „Paraphilien. Versuch einer Orientierung aus sexualethischer Sicht“. Fortgesetzt werden die CGC Colloquien mit vier Vorträgen gleichermaßen renommierter Wissenschaftler\*innen: Am 1. Juni 2022 referiert die Gender- und Postcolonial-Forscherin Dr. Christine Vogt-William über „*Bad Feelings* in Contemporary American Fiction“, am 8. Juni 2022 die Historikerin Prof. Dr. Ute Frevert zum Thema „Wann, warum und für wen ist Neugier ein schlechtes Gefühl?“, am 29. Juni 2022 die Kriminologin Prof. Dr. Christine Hentschel zu „Feeling apocalyptic: über ein letztes Gefühl im Angesicht von Klimakatastrophe und Pandemie“ und am 6. Juli 2022 die Erziehungswissenschaftlerin Prof. Dr. Veronika Magyar-Haas „Zum ambivalenten Gefühl der Scham. Ungleichheitstheoretische Zugänge“.

Robert Gugutzer, Bettina Kleiner und Melanie Köhlmoos

[www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien](http://www.cgc.uni-frankfurt.de/cornelia-goethe-colloquien)

## IST SOKRATES SCHULDIG ODER UNSCHULDIG?

### Aufführung des Prozesses im Lessing-Gymnasium Frankfurt

Die Aufführung des Sokrates-Prozesses ist das Produkt einer Kooperation von Jura- und Altphilologie-Studierenden der Goethe-Universität Frankfurt und aller Griechisch-Schülerinnen und -Schüler des Lessing-Gymnasiums. Während des Wintersemesters 2021/22 haben die Beteiligten unter der Leitung von Frau Judith K. Bohl (Lessing-Gymnasium), Dr. Veronika Brandis (Institut für Klassische Philologie, Goethe-Uni) und Prof. Dr. Guido Pfeifer (Institut für Rechtsgeschichte, Goethe-Uni) den Sokratesprozess aus dem Jahr 399 v. Chr. mithilfe der überlieferten Quellen (u. a. von Platons Apologie des Sokrates) rekonstruiert, den Verfahrensablauf geplant, Prozessreden verfasst und geprobt, Gewänder genäht und Abstimmungs-Steine und Urnen und weitere Requisiten angefertigt.

Am Prozesstag werden nach Vorbringen der Anklage- und Verteidigungsreden, in die Zeugenaussagen eingeschlossen sind, 51 Laienrichterinnen und -richter den Ausgang wie in den attischen Gerichtshöfen durch Abstimmung entscheiden. Die Richterinnen und Richter werden aus dem Publikum ausgelost. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen zu beurteilen, ob Sokrates unschuldig oder schuldig ist. Sie können mitentscheiden, ob und zu welcher Strafe er verurteilt werden soll!

Freitag, 10. Juni 2022, 18.00 Uhr, in der Aula des Lessing-Gymnasiums Frankfurt. Anmeldung unter <https://sokrates.nwex.de/> erbeten. Auf diesem Wege informieren wir über etwaige Corona-Maßnahmen oder Änderungen.

## #SAVETHEBLUEPLANET

### Projektteam der Goethe-Universität veranstaltet mehrsprachige Online-Artenschutzkonferenz für Schulklassen.

Am 24. Juni 2022 veranstaltet das Projekt „The Blue Planet“ der Goethe-Universität Frankfurt eine mehrsprachige Online-Artenschutzkonferenz für Schulklassen. Unter dem Titel #savetheblueplanet setzen sich Schüler\*innen der Stufen 8 bis 13 mit der Bedrohung des Lebensraumes Meer sowie mit den Akteur\*innen und Strategien des globalen Artenschutzes auseinander. Sie schlüpfen dazu in einem interaktiven Planspiel, das Natur-, Gesellschafts- und Sprachwissenschaften verbindet, in die Rollen von Klimaschützer\*innen, Weltkonzernen, Fischfangnationen und Politiker\*innen. Sie debattieren in Deutsch, Englisch und weiteren Erst-, Zweit- bzw. Fremdsprachen, um globale Diskurskompetenz zu entwickeln und zu erkennen, dass die weltweiten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts nur mehrsprachig bewältigt werden können.

#savetheblueplanet fördert dabei gleichermaßen das Demokratieverständnis und die digitalen Kompetenzen der Teilnehmenden. Diese Befähigungen gelten als zentrale didaktische Ziele in der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). #savetheblueplanet ist Teil des interdisziplinären Projektes „The Blue Planet“, das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt für eineinhalb Jahre an der Goethe-Universität gefördert wird. Unter der Leitung von Prof. Dr. Britta Viebrock entstehen hier bilinguale Lehrmaterialien für die digitale Nachhaltigkeitsbildung in den Sekundarstufen I und II. Die Online-Artenschutzkonferenz findet über ein Videokonferenz-Tool aus dem Klassenzimmer statt. Mitwirken können Schüler\*innen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie an deutschen Schulen im europäischen Ausland. Die Anmeldung der

Schulklassen erfolgt zentral über die Lehrkraft und ist bis 31. Mai 2022 unter [www.theblueplanetproject.de/event](http://www.theblueplanetproject.de/event) möglich. Die Teilnahme an der Online-Artenschutzkonferenz ist kostenlos.

**Weitere Informationen** zu #savetheblueplanet und dem Projekt »The Blue Planet« unter: [www.theblueplanetproject.de](http://www.theblueplanetproject.de)  
Dr. Subin Nijhawan,  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
Institut für England- und Amerika-  
studien, Abteilung Sprachlehr-  
forschung und Didaktik  
Tel. 069-798 32508  
Sekretariat: 069-798 32 534  
E-Mail: [nijhawan@em.uni-frankfurt.de](mailto:nijhawan@em.uni-frankfurt.de)  
<http://www.uni-frankfurt.de/62690055/Nijhawan>